



Spatenstich für den Neubau der Papierfabrik Palm: Kräftig mitgeschaufelt haben (von links) der Landtagsabgeordnete Winfried Mack, Erster Bürgermeister Wolfgang Steidle, Landrat Klaus Pavel, Firmenchef Wolfgang Palm, Oberbürgermeister Thilo Rentschler, Geschäftsführer Christian Monz vom Generalplaner BHM Ingenieure in Feldkirch/Österreich, Bauunternehmer Franz Traub und Stephan Gruber, Geschäftsführer Technik bei der Firma Palm.

FOTO: THOMAS SIEDLER

Palm: „Ich bin wahnsinnig glücklich“

Spatenstich für den Neubau der Papierfabrik Palm – Firmenchef dankt für breite Unterstützung

Von Eckard Scheiderer

AALEN-NEUKOCHEN - „Die Sonne scheint auch in meinem Herzen, ich bin wahnsinnig glücklich.“ Firmenchef Wolfgang Palm stand die Freude sichtlich ins Gesicht geschrieben, als er am Freitagmittag zusammen mit prominenten Mitstreitern den symbolischen Spatenstich für den kompletten Neubau seiner Papierfabrik vollzogen hat.

„An der Wiege, wo mein Urgroßvater vor 147 Jahren begonnen hatte“, wie Palm sagte. Und genau an der Stelle, an der einmal die künftige Papiermaschinenhalle stehen wird, das Herzstück der gesamten neuen Anlage, die dann die modernste Papierfabrik der Welt sein soll. Und mit einem Volumen von rund einer halben Milliarde Euro ganz sicher die größte Einzelinvestition, die ein Familienunternehmen jemals auf der Ostalb getätigt hat.

„Mir fällt ein Stein vom Herzen“, bekannte Palm, weil man dank der Interimgenehmigung des Regierungspräsidiums nun endlich mit dem Bau beginnen könne. Sein Dank für eine „großartige Unterstützung“ ging in mehrere Richtungen: Als „typisches Powerhaus“ hätten die Stadtwerke

Aalen mit unglaublicher Intensität und Zeit alle notwendigen Themen abgearbeitet. Einen enormen zeitlichen Einsatz für das Projekt hätten auch Oberbürgermeister Thilo Rentschler und Landrat Klaus Pavel mit ihren Verwaltungen bei Stadt und Kreis gezeigt. Und dass die für den Bau notwendigen Beschlüsse im Unterkochener Ortschaftsrat und im Aalener Gemeinderat jeweils einstimmig gefasst worden seien, beweise einen „außerordentlichen Rückhalt“, der das Bauvorhaben vollends zu dem Spitzenprojekt adle, „das ich jemals in meinem Leben gemacht habe“.

Neubau sichert Beschäftigung

„Überaus glücklich“, so Palm weiter, sei er aber auch darüber, dass beim Neubau viele Firmen aus der Region mit im Boot seien. „Wir sichern in einer Phase abflauerender Konjunktur damit drei Jahre lang Beschäftigung für viele“, sagte Palm und nannte vor allem das Abbruchunternehmen CK aus Eislingen/Fils sowie die Bauunternehmungen Traub aus Ebnat und Glass aus Mindelheim, die beim Rohbau für die neue Papiermaschinenhalle „das absolute Dreamteam“ darstellten. Zudem hätten alle Planer und Gutachter eine „exzellente Arbeit“ geleistet.

Palm sprach weiter vom Stolz und der Aufbruchstimmung in der Belegschaft, für die eine neue Ära beginne. Zwar werde der größte Teil davon physisch gesehen seinen angestammten Arbeitsplatz verlieren, man habe inzwischen aber alle Stellen an der neuen Papieranlage intern ausgeschrieben und damit begonnen, mit einem „Riesenprogramm“ an Qualifizierungen und Weiterbildungen die Mitarbeiter bei der Umstellung zu begleiten, auch mit Hilfe von Schulen, Ausbildungszentren und der anderen Palm-Standorte.

„Ich gehöre noch zur guten alten Truppe, die mit Papier arbeitet“, bekannte Oberbürgermeister Thilo Rentschler und meinte weiter, was hier entstehe, sei keine schnöde Firmenerweiterung. Palm baue eine komplette Fabrik rund ums Thema Papier neu auf, und das ohne einen einzigen Tag Stillstand in der alten Anlage. Dass es einmal die modernste Papierfabrik der Welt sein werde, sei auch mit Blick auf die Mitbewerber am Anfang ein gut gehütetes Geheimnis gewesen. Jetzt aber setze Palm einen enormen Wertschöpfungsprozess für die ganze Region in Gang. Dabei treffe Ökologie auf Ökonomie, denn der Neubau sei auch ein

Umweltprojekt, sagte Rentschler mit Blick auf die bereits erfolgte Kocherrenaturierung, die neueste Umwelttechnik und den zu 100 Prozent geschlossenen Rohstoffkreislauf bei der Papierherstellung.

Beispielhaft: „Jetzt erst recht“

„Wie Weihnachten und Ostern zusammen“, sagte Landrat Klaus Pavel und sprach von einem Freudentag für ein Unternehmen, bei dem Kompetenz über Generationen hinweg die Führerschaft am Weltmarkt beschert habe. Das umfangreiche Genehmigungsverfahren für den Neubau sei nur dank einer perfekten Planung leistungsfähig gewesen. Zudem sei das Projekt angesichts schlechterer Konjunkturprognosen beispielhaft für die Ostalb: „Jetzt erst recht“, heiße die Devise, mit der man den Herausforderungen der Zukunft gerecht werden wolle. „Sie schaffen Großes für die Zukunft und legen die Basis für die nächsten Generationen“, attestierte Bauunternehmer Franz Traub dem Chef der Papierfabrik Palm. Modern, innovativ und nachhaltig – das sei nicht nur ein Mammut-, sondern ein echtes Vorzeigeprojekt. „Und wir sind stolz, dabei sein zu dürfen“, sagte Traub.